

SZ-Autorin lüftet die Geheimnisse der Freimaurer

■ Radebeul-Ost

Die Geschichte der Logen und Klubs im Elbland stellt Kathrin Krüger-Mlaouhia in einem neuen Buch vor.

Bis heute umgibt die Freimaurer und ihr Wirken etwas Geheimnisvolles. Auch die einstigen Logen zwischen Riesa und Radebeul mit klangvollen Namen wie „Herkules an der Elbe“ oder „Zur Akazie“ in Meißen kennt kaum noch jemand. Licht ins Dunkel der noch wenig erforschten Männerbünde bringt nunmehr das Buch „Die Logen – Verschwiegene Gesellschaften mit offenem Herzen“ von Kathrin Krüger-Mlaouhia.

Zwei Jahre Archiv-Forschung

Zwei Jahre lang ging die Autorin und SZ-Journalistin aus Großenhain auf Spurensuche und forschte neugierig und akribisch in Archiven nach. Zur Hand ging ihr Historiker Rainer Kubatzki, der allerdings nach schwerer Krankheit im März starb und das Erscheinen des Buches nicht mehr miterleben konnte.

Fündig wurden beide schließlich im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin, wo nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs viele Niederschriften und Bildnisse der 1935 von den Nazis verbotenen Freimaurerlogen landeten. Was damals und heute Menschen in Logen zusammenführt, dem geht das Buch nach.

Viel Interesse fand mit über 40 Zuhörern, darunter auch einige Angehörige einstiger Freimaurer im

Elbland, eine Lesung mit der Autorin in der Stadtbibliothek Radebeul-Ost am Mittwochabend. Anschaulich und aufschlussreich las und erzählte die Autorin über die Geschichte, Symbolik, Rituale und Aktivitäten der Freimaurer.

Erstmals sind in dem Buch zudem Mitgliederlisten mit den Namen und Biographien bedeutender Freimaurer aus dem Elbland veröffentlicht. Vorgestellt werden Logen, Klubs und Kränzchen von 1800 bis 1935 in Riesa, Meißen, Großenhain, in der Lößnitz und Umgebung.

Kein Blut aus Totenschädeln

Außerdem wird mit manchen Vorurteilen und Legenden über Freimaurer aufräumt. Es seien keine Geheimbünde gewesen und die Mitglieder tranken nicht aus Totenschädeln Blut, wie Autor Dan Brown in seinem umstrittenen Roman „Das verlorene Symbol“ behauptet.

Vielmehr sei die Verschwiegenheit in den Logenhäusern nach außen im 18. und 19. Jahrhundert die einzige Möglichkeit gewesen, sich über Standesgrenzen hinweg offen auszutauschen. Zirkel und Winkelmaß, die auch den Buchtitel zieren, symbolisieren Menschenliebe und rechtschaffenes Handeln.

„Die Freimaurerei war im Elbland sehr verbreitet und viele Mitglieder waren den schönsten Künsten zugetan und unterstützen mit ihren Mitteln Arme sowie Kriegsverletzte und Hinterbliebene“, erzählte Kathrin Krüger-Mlaouhia. Das Buch „Die Logen“ ist auch in den SZ-Treffpunkten für 14,50 Euro erhältlich.

Lilli Vostry